Krakauer Zeitung.

Nr. 5. Donnerstag, den 8. Jänner 1863.

Die „Krakauer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet.
Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.

VII. Jahrgang.

Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 Nkr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Karl Budweiser**. — Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 22. November v. J. rücksichtlich hierüber ausgefertigtem Allerhöchst unterzeichnetem Diplome den Professor der Physik und angewandten Mathematik Doctor der Philosophie August **Kunzek** in den Adelstand des österreichischen Kaiserstaates mit dem Ehrenworte: „Edler“ und dem Prädikate: „von Lichton“ allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mittelst Allerhöchstem Handschreiben vom 31. Dezember v. J. den Hofrath und Grafen der sächsischen Nation in Siebenbürgen Franz Freiherrn v. Salmen über eigenes Ansuchen in den wohlverdienten bleibenden Ruhestand zu versetzen und zugleich anzubefehlen geruht, demselben für seine mehr als 40jährigen ausgezeichneten Dienste und seine stets und unter den schwierigsten Verhältnissen bewährte Treue und Anhänglichkeit an Allerhöchstseine Majestät und an Allerhöchstsein Haus die Allerhöchste besondere Anerkennung bekannt zu geben.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 20. Dezember v. J. den Alexander **Románu** zum außerordentlichen Professor der romanischen Sprache und Literatur an der Pesther königl. Universität allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 28. Dezember v. J. die Gründung eines Kunstvereines für Tirol und Vorarlberg zu bewilligen und die Statuten desselben allergnädigst zu genehmigen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 8. Jänner.

Bestehende schwere und drohende schwerere Zerwürfnisse zwischen **Oesterreich** und **Preußen** bilden jetzt das Tagesgespräch. Wir haben diesen Gerüchten wenig Beachtung geschenkt und kommen auf dieselben jetzt nur deshalb zurück, weil wir gleichzeitig im Stande sind, denselben ein entschiedenes Dementi entgegenzusetzen.

Das Journal „Europe“ berichtet Näheres über die kürzlich in **Wien** eingetroffene **preußische Note**. Der preußische Gesandte zu Wien, Baron Werther, habe dieselbe vor etwa 14 Tagen dem österreichischen Minister des Auswärtigen, Grafen Rechberg, vorgelesen. In der Form wenig verhüllter Drohungen stelle Preußen Forderungen, durch welche seine seit einem Jahrhundert gehegten Träume einer Herrschaft über Deutschland verwirklicht werden sollten. Herr v. Bismarck beschwere sich Namens seines Königs aufs bitterste über die Hindernisse, welche Oesterreich der Präponderanz Preußens in Deutschland bereite; er führe den Handelsvertrag und hingegen wieder das Delegirten-Project an, und bedrohe Deutschland mit Preußens Austritt aus dem Bunde, wobei es das Kriegsmaterial aus den Bundesfestungen zurückforderte. Für den Fall eines Angriffs auf Deutschland würde die preußische Armee sich auf die Vertheidigung des eigenen Landes beschränken, mit dem Vorbehalte, diejenigen Theile Deutschlands zu occupiren, welche ihr gutdünke, und zwar mindestens bis zur Mainlinie. Die „Europe“ behauptet, Graf Rechberg habe Abschrift dieser Note begehrt, Baron Werther ihm diese jedoch verweigert. Darauf habe der Erstere erklärt: da er nach bloßem Vorlesen den Inhalt einer so ernsten Note dem Kaiser nicht genau wiederholen könne, so möge ihm gestattet sein, dieselbe als nicht vorhanden zu betrachten. Bis jetzt, versichert das genannte Blatt, sei eine Abschrift nicht ertheilt worden.

Nach der „France“ wurde in Folge der Aufnahme, welche diese Note bei dem Grafen **Rechberg** gefunden, eine **zweite** in gemäßigteren Ausdrücken überreicht und eine Abschrift derselben dem Grafen **Rechberg** zurückgelassen.

Nach der neuesten „Kreuzzeitung (vom 6. d.) ist an den von dem Frankfurter Blatte „L'Europe“ verbreiteten Gerüchten nur so viel wahr, daß vor etwa vierzehn Tagen eine Depesche nach Wien abgegangen ist, um mit Bezug auf die schwebenden Fragen die Beziehungen zwischen Preußen und Oesterreich zu ebnen; natürlich wurden in der Note auch die im Wege liegenden Hindernisse besprochen.

„Der Nürnberger Correspondent“ hat vor Kurzem Details über eine angeblich zwischen dem **preußischen** Ministerpräsidenten und dem **österreichischen** Gesandten, Graf Karolyi, stattgehabte Unterredung gebracht, welche großes Aufsehen erregten, welches sie indeß nicht verdienen, denn es ist gewiß, daß sie zum größten Theil wenigstens unbegründet sind. Daß in den maßgebenden Kreisen Berlins eine große Gereiztheit gegen Oesterreich herrscht, schreibt der „Wiener Corresp.“ der Schl. Ztg, war längst kein Geheimniß mehr; es läßt sich aber nicht annehmen, daß Herr v. Bismarck über die Intentionen des diesseitigen Cabinets in so hohem Grade im Unklaren sein sollte, daß er sich zu Aeußerungen hätte hinreißen lassen, welche hier in Wien ohne allen Eindruck bleiben mußten. In der That hat auch Graf Karolyi die von dem Eingangs erwähnten Blatte angeführten Details **dementirt**.

Der „FPZ.“ wird aus **Wien** geschrieben: Preußen soll einigen Blättern zufolge in Wien erklärt haben, daß es Oesterreich die freie Vereinigung auf Grund des Art. 11 der Bundesacte zugestehe, wie auch für sich in Anspruch nehme, sich jedoch einen Misbrauch der bundesrechtlichen Stellung nicht gefallen lassen werde. Vor einer solchen ausdrücklichen Erklärung Preußens ist hier an gutunterrichteter Stelle nichts bekannt; indessen müßte eine diplomatische Kundgebung dieser Art auch als überflüssig erscheinen. Mit seinen bekannten Ideen über den engeren Bund hat sich ja von vornherein Preußen auf den Boden des Art. 11 gestellt, und selbstverständlich kann es das Recht, welches es für sich in Anspruch nimmt, Anderen nicht versagen. Uebrigens hat allerdings Hr. v. Werther, der preußische Gesandte, in der jüngsten Zeit einige Unterredungen mit dem Grafen Rechberg gehabt, aber diese Unterredungen scheinen mit dem Verlauf der acuten Krisis, welche der preuß. Ministerpräsident gegenwärtig durchmacht und die seinen Ausfällen gegen den Grafen Karoly in Berlin lediglich ein pathologisches Interesse verleiht, nur ganz äußerlich zusammenzuhängen. — Was aber das Delegirtenproject angeht, so wird es seinen regelmäßigen Gang gehen.

Die Wiener Correspondenz eines preußischen Blattes versichert, daß das Project der **Delegirten**-Versammlung einem andern Platz mache, „da Preußen sich bereits willig gezeigt, in Verhandlungen nach Maßgabe der weiland Dresdener Conferenzen über die Bundesreform einzutreten, falls nur das Delegirten-Project ihm nicht aufgedrungen würde.“

Aus **München** ist in diesen Tagen eine neue **Antwortsnote** nach Berlin abgegangen. Die **bairische** Regierung hält den bisherigen Standpunkt bezüglich des **Handelsvertrages** unverrückt fest und beharrt darauf, daß die **österreichischen** Propositionen in nächster General-Conferenz zur Berathung gezogen werden. Die **General-Conferenz** ist nunmehr auf den 9. März einberufen.

Die Wiesbadner „Mittelrhein. Ztg.“ vernimmt, die nassauische Regierung scheine eine Schwenkung zu Gunsten des Handelsvertrags vom 2. August v. J. machen zu wollen und schließe dies daraus, daß diese Regierung auf der nächsten Zollconferenz das Fortbestehen des Zollvereines eifrigst zu befürworten gedenke! Aber wenn dieser Schluß richtig wäre, dann könnte man ihn auch auf Baiern und Württemberg anwenden, die wahrlich nicht minder eifrig und aufrichtig als irgend eine deutsche Regierung den Fortbestand des Zollvereins wollen. Es ist das eine Argumentation, die zur systematischen Irreleitung der öffentlichen Meinung enthelfen soll, und auf einem Umwege — denn geradezu geht das eben doch nicht mehr — soll immer wieder der Satz aufgestellt werden, daß diejenigen Zollvereinsregierungen, welche den Handelsvertrag ablehnen, auch die Fortsetzung des Zollvereins nicht wollen und für dessen Sprengung verantwortlich sind. Es hieße aber Eulen nach Athen tragen, wollte man sich nochmals die Mühe geben zu zeigen, von welcher Seite aus an den Grundlagen des Zollvereins, den alle Deutsche nicht hoch genug halten können, gerüttelt wird: Also gleich Baiern und Württemberg wollen auch Nassau und Hannover und Kurhessen den Fortbestand des Zollvereins, **eben deshalb** aber nicht den französisch-preußischen Handels-Vertrag.

Die Stuttgarter Bewegung für die Annahme des preußisch-französischen Handelsvertrages, welche sich in einem Votum von angeblich 200 Personen ausdrückte, schreibt das Wiener „Fr. Bl.“ hat hier nicht überrascht. Die Leute, von denen diese Agitation ausgeht, sind nichts weniger als maßgebend, eher das Gegentheil. Es sind das die Ueberreste jener bornirten schwäbischen Demokratie, über deren langbärtige Ideen die Zeit längst hinweggegangen ist. Es sind das Leute, die noch an den Schlagworten Gustav Struve's nagen, und die mit den basellandschaftlichen Devisen „Wohlfeile Regierung, Wohlstand und Bildung für Alle“ nur die Regierung vertheuerten, den Wohlstand ruiniren und die Massen verwilderten.

Die Verhandlungen zwischen **Oesterreich** und der **Schweiz** wegen der gegenseitigen Anerkennung civilgerichtlicher Urtheile, der gleichmäßigen Behandlung der Gläubiger in Concurssachen, des Armenrechtes, der Niederlassungs-Frage, der Bodensee-Gürtelbahn und der Rhein-Correction werden noch im Laufe dieses Monates beginnen. Von Seiten Oesterreichs sind die diesfälligen Vorarbeiten bereits geschlossen. Dieselben sind von einer Commission unter dem Vorsitze des Herrn v. **Czörnig** ausgearbeitet worden.

Die „Köln. Ztg.“ läßt sich aus **Paris** schreiben, daß die Aussichten des Herzogs von **Aumale** auf den griechischen Thron in Athen wieder im Steigen seien.

Wie aus **Konstantinopel** berichtet wird, hat die Pforte Hrn. Mussurus angewiesen, wegen des ihr officiös kund gewordenen Projectes eine Grenzrectification Griechenlands auf Kosten eines Theiles von türkisch Thessalien Erklärungen zu erbitten.

Bei der Rectifizirung der **Grenzen Griechenlands** gegen Thessalien und Epirus, welche bekanntlich von England bei der Pforte befürwortet wird, soll es sich vor Allem um eine mehrere Quadratmeilen umfassende Landecke zwischen Corfu und dem Golfe von Arta in Epirus handeln. Dieser Landstrich war lange Zeit unabhängig. Im Jahre 1815 kam er an die Türkei; es wurde jedoch damals ein geheimer Pakt zwischen der Pforte und England abgeschlossen, welcher die Türkei verpflichtet, diesen Landstrich für gewisse Fälle und Eventualitäten wieder abzutreten. Diese Zusage zu seinen Gunsten soll nun England im gegenwärtigen Angenblicke durch Lord Elliot geltend machen. In Konstantinopel soll man das Ansinnen Englands zurückweisen wollen.

Nach der „F.P.Z.“ entbehrt das seit einigen Tagen in Paris umlaufende Gerücht von erfolgreichen Unterhandlungen zwischen dem päpstlichen Hof und der Turiner Regierung jeder Begründung.

Das **Turiner** Ministerium hat Angst vor Garibaldi. Es wird, schreibt man der „Ostd. Post“ aus Paris, nicht gestattet, daß Garibaldi nach Neapel gehe; General Lamarmora habe Ordre, ihn sobald er sich in Neapel zeige, zu verhaften, denn man fürchte, seine bloße Gegenwart könne eine Revolution herbeiführen. Wenn er die Insel Caprera verlassen will, soll er festgenommen, dahin zurückgebracht und provisorisch überwacht werden.

Pariser Berichten zufolge hat der dortige englische Botschafter Lord **Cowley** gegen die neuestens immer bestimmter hervortretende **Absicht Frankreichs**, aus **Civitavecchia** einen befestigten Waffenplatz ersten Ranges zu machen, energische Vorstellungen erhoben.

Der schweizerische Gesandte in Paris, Dr. **Kern**, wird demnächst nach Bern abreisen. Die „Patrie“ glaubt, daß diese Reise mit den zu eröffnenden Verhandlungen wegen eines **französisch-schweizerischen Handelsvertrages** zusammenhänge.

Die Nachricht, es sei in dem letzten geh. Staatsrathe auf Fredensburg die **Antwort** des dänischen Cabinets auf die Note des Grafen Russell vom 20. Nov. v. J. definitiv zum Abschluß gekommen, war nach den „Hamb. Nachr.“ **verfrüht**. Es ist, schreibt man dem genannten Blatte aus Kopenhagen, in jenem Staatsrathe zwar zu einer Einigung über die festzuhaltenden Prinzipien gekommen, welche auch der König sanctionirt hat, allein die schließliche Redaction war bis gestern noch nicht zum Abschluß gekommen, insofern mit Bezug darauf Meinungsverschiedenheiten im Ministerium obwalten. Bevor also eine Einigung in dieser Beziehung erzielt ist, wird die Antwort natürlich nicht abgehen können. Daß jedoch dieselbe nicht fern ist, ob man mit sich in der Hauptsache einig ist, kann nicht bezweifelt werden.

Wie der Presse aus **Belgrad** geschrieben wird, beabsichtigt Fürst Michael, wahrscheinlich durch die Haltung der verschiedenen Cabinette in der Waffensendungs-Angelegenheit (zuerst Sequester und dann wieder Bewilligung der freien Durchfuhr), sowie durch das Auftreten des Fürsten Cusa selbst (der sich auf

Feuilleton.

Polnische Volkslieder.

Das nachstehende Gedicht von Adam **Mickiewicz** ist kein Fremdling mehr in der deutschen Literatur; Freiherr v. **Gaudy** hat dasselbe in einer trefflichen Uebersetzung den Deutschen zugänglich gemacht. Eine zweite Uebersetzung von **Waldbrühl** wurde gleichzeitig mit dieser im Jahre 1838 in einer belletristischen Zeitschrift „Ost und West“ veröffentlicht. Unsere Uebertragung lautet:

Do M**

(von Adam **Mickiewicz**)

Dich soll ich meiden! — Du befiehlst! ich gehe.
Dich nicht lieben! — O! der schweren Pflicht!
Dich vergessen? — Grausame! gestehe,
Das vermagst Du selber nicht!

Wie die Erde, geht die Sonne zu Rüste,
Sich in immer tiefre Schatten hüllt:
Wird, je weiter uns trennt des Lebens Wüste,
Auch von tief'rem Weh Dein Herz erfüllt.

Jede traute Stätte, jede Stunde,
Wo mit Dir ich Lust und Leid getheilt,
Gibt von **dem** Dir stets erneute Kunde
Dessen Seele ewig bei Dir weilt.

Wenn oft unbewußt der Harfe Saiten
Deine Hand durchirret, denkst Du bang,
Wo sind jene schönen Zeiten
Als ich ihm noch diese Weise sang.

Bei dem Brettspiel, wo nach wenig Touren
Deinen König ich oft mattgesetzt.
Denkst Du wohl: so standen die Figuren,
Als er hier mit mir gespielt zuletzt.

Nach dem Ball, wenn Alles ruht,
Flüchtest Du zur Ecke am Kamin,
Blickest träumend in das Spiel der Glut
Und nach meinem leeren Platze hin.

Schildert Dir ein Buch, wie edle Herzen
Fruchtlos ringen nach der Liebe Glück,
Siehst Du nur ein Bild der eignen Schmerzen
Deines Herzens trauervoll Geschick.

Wird nach unaussprechlich schweren Leiden
Doch vereint das schwergeprüfte Paar,
Klagt Dein trüber Blick, warum uns beiden
Nicht das gleiche Los beschieden war.

Wenn zur Nacht der Himmel sich umdüstert,
Wenn das Käuzlein vor dem Fenster kreist
Und der Wind durch dürre Zweige flüstert,
Wähnst Du wohl, es sei mein Geist!

So mahnt jeder Ort und jede Stunde
Dich an den, der einst Dir theuer war,
Mein bist Du in unlösbarem Bunde,
Mein! **allüberall, auf immerdar!**

Eine Stimme aus der polnischen Journalistik über die „Novara“-Expedition.

† Ueber die berühmte Weltfahrt der „Novara“ bringt die Warschauer „Gaz. Polska“ einen von dem Lemberger „Dziennik liter.“ wiederholten Aufsatz unter dem Titel: „Die Besitzung eines Polen im indischen Ocean,“ der zu den vielen die Expedition des Vice-Admirals, damals Commodore Wüllerstorff-Urbair, rühmenden Stimmen eine neue der polnischen Presse hinzufügt: Obwohl die Rückkehr des österreichischen Kriegs-Segelschiffes wegen des Ausbruchs des italienischen Krieges sich beschleunigte, trugen seine Eroberungen dennoch für die Handelsschifffahrt, wie überhaupt für alle Zweige der Naturwissenschaften, hervorragenden und bedeutenden Gewinn, den die wissenschaftliche Commission dieser Expedition in gründlich ausgearbeiteten Prachtwerken deutsch und englisch (bekanntlich wird auch eine französische Uebertragung vorbereitet) durch den Druck veröffentlicht....... Das Werk, das so vielfaches Interesse erregt, ist ungemein lehrreich und verdient, obwohl in einiger Hinsicht ähnlichen englischen Publicationen nachstehend, die Anempfehlung, namentlich deshalb, daß es ein in sich abgerundetes Ganze einer der neuesten wissenschaftlichen Weltfahrten darstellt und die jüngsten Entdeckungen und Wahrnehmungen umfaßt. Es wäre dieserhalb selbst eine **polnische** Uebertragung erwünscht, um so mehr, als das Ganze nur drei Theile umfaßt, aus denen noch viele die Schiffahrtskunde speciell betreffenden, deshalb uns minder angehenden Gegenstände ausgelassen werden könnten und es in einem im Allgemeinen populär gehaltenen und selbst sehr malerischem Style abgefaßt ist...... Es folgt sodann die dem Werke entnommene anziehende Erzählung von der Ansiedlung eines Polen: Le Sieur Adam auf der von Antonio van Diemen 1633 entdeckten Insel St. Paul mitten im indischen Ocean am 20. Februar 1846, die das polnische Blatt schließlich zu Bemerkungen folgender Art veranlaßt.

Die beiden Versionen über die Expropriirung Adam's wie über seinen Tod, wonach ein „fournisseur des bâtimens“, Ottovan, die Insel von Adam gekauft haben soll, dann wieder Adam, angeblich ein Tyrann seiner Mohren, bei einer Rückkehr von der Insel Bourbon von ihnen vom Verdeck in's Meer geworfen sein soll, lassen sich schwer mit einander vereinigen, zumal ihr jetziger Eigenthümer weder Camin, sein Miteigenthümer, noch Heurtevent ist, der sie nach dem jedenfalls glaubwürdigerem Zeugniß des Capitäns Denham 1853 von ihm gekauft haben soll. Jene Versionen rühren nämlich von einem französischen Abenteurer, Viot, her. Wie dem auch sei, Adam lebt heute wohl nicht mehr, wenigstens ist jede weitere Spur von ihm verschwunden. Nähere Details über seine Herrschaft auf der Insel ließen sich vielleicht noch auffinden, vielleicht noch anderes, außer der citirten Schrift Denham's in verschiedenen angeführten Werken und Publicationen, wie Nouvelles Annales de la Marine es des Colonies 1853, Johnston, A. H. General Gazetteer of the World 1855,

die Autonomie seiner Regierung berufend, den Sequester aufgehoben hat) ermuntert, die Forderung der Mächte in Betreff der Normirung der Stärke der serbischen Milizen mit dem Bemerken zu beantworten, daß die Milizen, bestimmt zur Sicherheit des Landes im Innern, nur dann beschränkt werden könnten, wenn dasselbe keiner Drohung und Gefahr ausgesetzt wäre. Diese Drohung und Gefahr bestehe aber insolange die Festungen bestehen, die es dominiren. Wolle man die Milizen auf ein Minimum reduciren, so entferne man die Festungen; aber einem autonomen Lande müsse man doch wenigstens die Mittel und die Möglichkeit zur Vertheidigung gönnen, wenn es bedroht ist, und daß dergleichen Fälle vorkommen können, das habe das Bombardement von der Belgrader Festung aus bewiesen. Wolle man also die Milizen beschränken, so mache man mit den Festungen ein Ende, wo nicht, so habe man nicht das Recht, die Vertheidigungs-Kräfte des Landes zu normiren. Der serbische Minister Garaschanin stützt sich seinerseits auf die Behauptung, daß eine Frage wegen Normirung der Milizenzahl überhaupt eine neue Frage involvirt, da darüber bisher weder im Ustaw, noch in den betreffenden Hats der Pforte irgend etwas festgesetzt sei. Uns scheint diese Argumentation, gleich den Waffen es Fürsten Michael, aus Rußland bezogen zu sein.

Nach der „C. S." hat sich der soeben in besonderer Mission nach Mexico entsendete Ordonnanz-Offizier des Kaisers Napoleon, Marquis de Gallifet, kurze Zeit vor Antritt seiner gegenwärtigen Missions-Reise mit besonderen Aufträgen seines Souverains auch hier in Wien und in Triest befunden. Den keineswegs schwierigen Zusammenhang zwischen der früheren und gegenwärtigen Sendung des genannten Adjutanten des Kaisers der Frazosen sich zu erklären, müssen wir unsern Lesern überlassen.

Der „Courrier du Dimanche" versichert, es sei zwischen dem englischen Gouverneur in Indien und Dost Mohamed ein geheimer Vertrag abgeschlossen worden, in Folge dessen Dost Mohamed das Defilé von Dschellalabad an England abtritt, und dieses ihn dagegen mit den nöthigen Hilfsmitteln zur Eroberung von Herat, Bokhara und Khiwa unterstützt.

Landtags-Angelegenheiten.

Wie verlautet, begibt sich Se. Excellenz Minister v. Lasser zur Eröffnung des Landtags nach Salzburg.

Der Fürstbischof von Breslau Dr. Heinrich Förster wird, der „Pr. Z. f. Schl." zufolge, in den nächsten Tagen in Troppau eintreffen, um den hierher einberufenen Landtag für Schlesien zu eröffnen und als Vertreter des Fürstenthums Johannisburg auf demselben den Vorsitz zu führen.

Die „Politik" meldet, daß deren Redacteur, Herr J. Skrejsowsky im Königinhof-Jaromerer Bezirk mit 60 Stimmen gegen 41 zum Landtagsabgeordneten gewählt wurde.

Wie die „Böhm. Westb." erfährt, hat der böhmische Landtagsabgeordnete für die Städte Mies, Plan, Sandau und Tuchau, Hr. Rasp, Postmeister in Plan, sein Mandat niedergelegt.

Der Cardinal-Erzbischof Fürst zu Schwarzenberg hat aus Anlaß der bevorstehenden Eröffnung der Landtags-Session an den Kuratklerus seiner Erzdiözese einen Hirtenbrief verlassen, in welchem er öffentliche Gebete um Gottes Beistand anordnet.

Die für den mährischen Landtag bestimmten Regierungsvorlagen bestehen in dem Gemeindegesetz, in dem Straßen-Concurrenzgesetze und in dem Gesetze über Schul-, Kirchen- und Patronatsbeiträge.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 6. Jänner.

Gestern wurden Graf E. Desewffy und Herr v. Lonyay von Sr. Majestät dem Kaiser in besonderer Audienz empfangen, um ihren Dank für die ihnen verliehenen Stellen eines Präsidenten, respective Vice-Präsidenten der ungarischen Bodencredit-Anstalt auszudrücken. Bei dieser Gelegenheit überreichten sie auch ein unterthänigstes Bittgesuch um Verleihung der Stempelfreiheit für dieses Institut.

Gestern Nachmittag 2 Uhr hat bei Sr. k. Hoh. dem Herrn Erzherzog Rainer ein Ministerrath stattgefunden.

Ueber die Gründe der Versetzung des FML. und Commandanten vom siebenten Armeecorps Prinzen Alexander von Hessen in den Disponibilitätsstand sagt das amtliche Wiener Abendblatt, „daß der Prinz ganz einfach theils zur Wiedergewinnung seiner nach einem beinahe neujährigen Aufenthalte in dem ihm wenig zuträglichen Klima Italiens etwas angegriffenen Gesundheit, und vornehmlich in der nothwendig gewordenen Sorge für die Erziehung seiner Kinder, wozu in den oft gewechselten Garnisonen jenes Landes die dem Deutschen wünschenswerthen Mittel nicht immer geboten sind, sich bestimmt fand, um längeren Urlaub oder um Versetzung in Disponibilität anzusuchen, ein Entschluß, der von dem tapferen General seit langer Zeit nur aus Rücksichten aufgeschoben worden war, welche nicht minder in der Voraussetzung von fürs nächste nun entschwundenen kriegerischen Eventualitäten, als in dem Gefühle der ihm lieb gewordenen Angehörigkeit an die kaiserliche Armee zu suchen sind, in deren Reihen er beim ersten Augenblicke wichtiger Ereignisse sicher nicht fehlen und mit allgemeiner freudiger Begeisterung begrüßt sein wird. Daß des Prinzen Beziehungen zu seiner Gemalin mit dem Gesagten in durchaus keinem Widerspruche stehen können, ist für Jenen nicht zweifelhaft, der Gelegenheit hatte, die auch an dem Allerhöchsten kaiserlichen Hofe jederzeit gerne gesehene Fürstin von Battenberg als liebenswürdigste Hausfrau des stets von zahlreichen Officieren umgebenen Armeekorps-Commandanten zu kennen, und wir fürchten nicht das geringste Dementi für unsere Behauptung, daß das zeitweise Fernbleiben des allgemein hochverehrten Fürstenpaares aus den Kreisen der Armee eben dort am lebhaftesten bedauert werden wird."

Die Staatsschulden-Controlcommission des Reichsrathes übte vorgestern ihren ersten Act der Thätigkeit durch Vornahme der Scontrirung aller Verwechslungskassen.

An die Stelle des nunmehrigen Justizministers Dr. Hein wurde am 31. v. M. Advokat Dr. Dietrich mit 28 von 29 Stimmen zum Bürgermeister von Troppau gewählt.

In Oedenburg erschienen, wie man den „N. Nachr." schreibt, am letzten Tage des Jahres zwei Compagnien Jäger vor dem Rathhause und ein Steuerinspector der k. k. Finanzbezirksdirection wollte auf die rückständige Steuersumme von 34,000 fl. sämmtliche Communalkassen in Beschlag nehmen. Um dem letzteren vorzubeugen, folgte der Magistrat eine Grundentlastungsobligation im Werthe von 100,000 fl. aus, welche bis zur endgiltigen Austragung der Steuerdifferenzen in die k. k. Filial-Landeskassa deponirt wurde.

Der Obergespan des Arader Comitats, Herr Bohus ist dieser Würde enthoben worden.

Deutschland.

Aus Berlin, 6. Jänner wird telegr. gemeldet: Se. Majestät der König hat die Adresse der Berliner Stadtverordneten bereits am Neujahrstage erhalten. Die Antwort dürfte schon erfolgt sein. Der „K. Pr. Staats-Anzeiger" meldet in seinem nichtamtlichen Theile: Se. Maj. der König haben des Nachts ruhiger und mehr geschlafen, die Besserung schreitet fort, jedoch bedarf der König großer Schonung, weshalb Vorträge nicht stattfinden.

Der „Isarztg." zufolge soll die Absicht, die Königin von Neapel zur Rückkehr nach Rom zu bewegen, gänzlich aufgegeben seyn. Es bestehe nunmehr der Wunsch, die Königin zu bewegen, daß sie den Aufenthalt im Kloster aufgebe.

Württemberger Blätter behaupten, Preußen suche die Wiederherstellung einer directen Schienenverbindung zwischen Horb und Sulz, welche Sigmaringen durchschneiden würde, aus Aerger über die Stellung Würtembergs zum Handelsvertrage zu behindern. Ein Verfahren dieser Art, schreibt man der „Schl. Ztg." aus Berlin, kommt der preußischen Regierung thatsächlich gar nicht in den Sinn, allerdings aber verlangt dieselbe von Württemberg die endliche Erfüllung eines schon vor Jahren betreffs einer Eisenbahnverbindung zwischen Hechingen und Tübingen gegebenen Veesprechens und das Abstehen von Bedingungen, welche Preußen schlechterdings nicht annehmen kann.

In Darmstadt ist auf den 9. Jänner eine Bürgerversammlung ausgeschrieben worden zum Behufe der Bildung eines großdeutschen Reformvereins.

Frankreich.

Paris, 4. Jänner. Vom Neujahrs-Empfange erfährt man nachträglich, daß der Gesandte der Vereinigten Staaten, Herr Dayton, eine auf den wilden Bürgerkrieg jenseit des Oceans bezügliche Aeußerung und der General Kalergis ein philhellenisches Wort aus dem Munde Sr. Majestät zu hören bekommen habe. Man will auch bemerkt haben, daß der Kaiser Niemandem die Hand gegeben hat. Die Worte, welche im Namen der Pariser Geistlichkeit der Archidiaconus von Notre Dame, Abbé Buquet, einer der Generalvicare vom Capitel der Erzdiözese, an den Kaiser zu Neujahr gerichtet hat, stehen heute im „Moniteur" zu lesen, nicht aber die Erwiderung Sr. Majestät selbst. Abbé Buquet sagte u. A.: „Nach seinem (des Cardinals Morlot) Vorbilde werden wir in unserm heiligen Beruf nur danach trachten, ohne jedwede Voreingenommenheit so viel Gutes zu stiften, als wir rund um uns vermögen, ohne je in unserm Herzen die Liebe zur Kirche von der Liebe zu Frankreich zu scheiden, indem wir bei jeder Gelegenheit nach dem Gebot des Erlösers Gott geben, was Gottes ist, und dem Kaiser, was des Kaisers ist." — In der Ansprache des Papstes und dessen freundlicher Erwähnung des kaiserlichen Prinzen erblickt die Kaiserin einen persönlichen Sieg. Die hohe Frau ist dem Papste sehr zugethan, obschon sie zugleich über Undank Seitens des hohen Klerus klagen soll. Ueber Italien spricht sie sich seit einiger Zeit milder aus, und kürzlich geschah es, daß sie eine ihr überreichte, gegen Italien gerichtete Schrift ungelesen in's Feuer warf. — Ein kaiserliches Decret vom 27. Dezember setzt fest, daß die Eisenbahn, welche von Amiens nach Rouen gebaut wird, bei Grand Parc sich in zwei Bahnen sondern soll, deren eine über Darnetal direct auf Rouen führt, die andere aber in die Rouen-Diepper Bahn zwischen Clères und St. Victor einmündet. — Die Statuten der Gesellschaft, welche die Badeanstalt von Vichy in Pacht genommen hat, sind durch kaiserliches Decret vom 27. Dezember bestätigt worden. — Graf v. d. Goltz, der preußische Botschafter in Paris, ist gestern Abend hier angekommen. Er wird noch diese Woche vom Kaiser in feierlicher Audienz empfangen werden. — Herr Havin tritt als Candidat in Paris auf, was zu einer nicht unbedenklichen Zersplitterung der Stimmen der demokratischen Partei führen dürfte. Für die Regierung und die Regierungs-Candidaten ist darum Herr Havin einer der wohlgefälligsten Oppositions-Candidaten, denen sie begegnen könnten. Zwei Mitglieder der Februar-Revolution beabsichtigen auch als Candidaten aufzutreten: Marie in Arles und Carnot in Marseille. — Capitän Dupré, welcher den zu Madagascar mit Radamah II. abgeschlossenen Vertrag überbringt, wird zwischen dem 10. und 15. Jänner in Paris erwartet.

Prinz Napoleon soll sich während seiner jüngsten Anwesenheit in Genf bei seinen dortigen Freunden bitter über die vom Kaiser gegenwärtig befolgte Politik beklagt haben. Er erblickt darin eine große Gefahr für die Dynastie; er sprach jedoch schließlich die Hoffnung aus, der Kaiser werde nun umkehren, ehe es zu spät geworden ist. Man glaubt, die Anhänger des „demokratischen Kaiserreichs" werden während der nächsten Session große Anstrengungen machen, um die conservativen Anhänger Napoleon's III. von der Gefahr zu überzeugen, die über das Kaiserreich heraufbeschworen wird, wenn die Regierung fortfährt, sich in der reactionären Politik der Legitimität zu gefallen. Es sollen schon in der nächsten Woche Vorberathungen in Paris Statt finden.

Spanien

Nach Berichten aus Madrid ist Marschall Concha's Rücktritt von seinem Gesandtschafts-Posten, den man in Paris so ungern sieht, seit dem 4. Januar officielle Thatsache. Die „Gaceta" meldet denselben. Die ministerielle „Correspondencia" meldet jedoch gleichzeitig, „den Beziehungen zwischen Spanien und Frankreich drohe keine Gefahr." Die „Epoca" macht der französischen Gesandtschaft das Vergnügen, die Lobrede Prim's auf Juarez einen Scandal zu nennen. Im Congresse erklärte am 31. December Olozaga, er habe keineswegs den Gedanken, die Minister über allenfallsige Rückkehr der Königin-Mutter nach Spanien zu interpelliren, denn die Fortschritts-Partei mische sich nie in die Uneinigkeiten, die in der königlichen Familie herrschen möchten; seine Absicht sei nur, eine Vervollständigung der Documente über Mexico zu verlangen und die Mittheilungen zwischen der französischen und spanischen Regierung wegen der Ausdrücke des Ministers des Aeußern in seiner Senats-Rede. Salazzar y Mazarredo tadelt die Regierung, daß sie nicht in Marocco Fuß gefaßt, um Gibraltar zu neutralisiren. Man spricht von Unterhandlungen über Anerkennung der englischen Coupons. Er müsse im Namen aller Parteien erklären, daß eine große Zahl Deputirter sich der Auszahlung eines einzigen Realen widersetzen würde, bis nicht die öffentliche Meinung Europa's die Engländer gezwungen habe, Gibraltar heraus zu geben. — Der neue General-Capitän Dulce ist in der Havannah am 9. Dezember angekommen, Marschall Serrano am 10. Dez. von dort abgereis't. Bekanntlich war Serrano sehr für die Eroberung Mexico's durch die Spanier.

Aus Madrid sind am 6. d. folgende Nachrichten in Paris eingetroffen: Die Regierung hat einen Gesetz-Entwurf bezüglich einer Tarif-Ermäßigung auf Eisen, Baumwolle und andere Artikel eingebracht. — Die Demission von hohen Beamten wird bestätigt. Der Gesandte in Brüssel ist zurückgetreten. O'Donnel hat neue Beweise des Vertrauens von der Krone erhalten.

Großbritannien.

Aus London wird gemeldet, daß die Königin Victoria nicht in Person das Parlament eröffnen, sondern erst bei der Vermälung des Prinzen von Wales öffentlich erscheinen werde.

Italien.

Wie aus Turin, 5. Jänner gemeldet wird, ist der Graf Borromeo zum Generalsecretär im Finanzministerium ernannt.

Die „Italie" gibt folgendes Nähere über die Antwort des Königs Victor Emanuel auf den Neujahrswunsch der Parlamentsdeputation: Nachdem der König für die ihm dargebrachten Gratulationen gedankt hatte, hat er sich ungefähr folgender Maßen ausgedrückt: „Wir wollen uns darin vereinigen, der Nation unsere Wünsche von glücklicher Vorbedeutung darzubieten. Das Jahr 1862 hat nicht alle Versprechungen von glücklichen Ereignissen gehalten, die es uns hatte voraussehen lassen. Wir wollen hoffen, daß das Jahr 1863 uns günstiger sein werde. Vertrauen Sie mir, der ich mein Leben der nationalen Sache gewidmet habe. Im vergangenen Jahre haben wir manches Unangenehme erfahren; manche haben ihre Pflicht nicht beobachtet und haben die öffentliche Ruhe gestört. Wir haben Eintracht nöthig, um vorzuschreiten. Glücklicher Weise wird die Armee jeden Tag immer mehr organisirt, immer besser disciplinirt; sie ist die sicherste Gewähr unserer Rechte. Jedoch wird man über die Armee nur so weit verfügen können, als die neapolitanischen Provinzen beruhigt sein werden, da dieselben einen bedeutenden Theil derselben in Anspruch nehmen. Unsere gemeinsamen Bestrebungen müssen sich jetzt also auf dieses Ziel richten, und wir müssen aufrichtig wünschen, daß dieser Zweck bald erreicht werden möge. Das Volk kann sich nicht in glücklichen Träumen gefallen, sondern nur in Thatsachen und in entschlossenen Handlungen. Rechnen Sie auf mich, wie ich auf Sie rechne."

Die „Discussione" meldet: „Die Nachricht von heimlichen Anwerbungen an verschiedenen Orten bestätigt sich. In der Lombardei und in Toscana haben sie schon eine solche Ausdehnung gewonnen, daß die Behörden dadurch beunruhigt wurden und an das Ministerium berichtet haben. Es sollen energische Instructionen zu deren schleuniger Unterdrückung gegeben worden sein. Wir hoffen zur Ehre des Landes, daß sich dies bestätigt. Die Ortsbehörden mögen nur Alles gewissenhaft überwachen und die Regierung zu kräftigen Maßregeln anfeuern, denn das Gerücht gewinnt immer mehr Bedeutung, daß unter dem Schutze von Garibaldi's Namen sich für das nächste Frühjahr neue mazzinistische Bewegungen vorbereiten."

Horsbourgh James etc., Mittheilungen der k. k. geographischen Gesellschaft in Wien 1857, 2. Heft 146—156 u. s. f., endlich sich Nachforschungen anstellen auf Bourbon, St. Denis — ist es doch nicht so lange her. Es wird sich wohl mit derartigen Forschungen niemand beschäftigen wollen, obschon vielleicht die Familie des verstorbenen Adam bis jetzt noch im Lande lebt und Nachrichten von ihm erwartet, allein vielleicht fallen einem unserer Schriftsteller und Sachkundigen auf diesem Gebiete vorher erwähnte Werke in die Hände, der also ohne große Schwierigkeit die bereits bekannten Nachrichten ergänzen könnte. Interessant ist jedenfalls, daß dort wo in den fernen Meeren, in der nächsten Nachbarschaft der Insel Madagascar, auf der einst einer unserer Landsleute (Beniowski) als König residirt, auf einer anderen Insel wieder ein anderer Pole sich fest niedergelassen und schon nahe daran war, mit der Zeit ein glänzendes Loos zu gründen (ein Hafen, den er angefangen zu bauen, hätte die reich von der Natur dotirte Insel bald zu einer ergiebigen Meeresstation gemacht) und vielleicht für immer den polnischen Namen nach dem indischen Ocean zu verpflanzen. Was immer der alte Viot heute von ihm erzählt, der Gedanke selbst die Insel St. Paul in festen Besitz zu nehmen und sie für die vorbeisegelnden Schiffe zur Meeresstation zu machen, ein Gedanke, den gewiß bald die Engländer oder Franzosen verwirklichen, kennzeichnet einen Mann von kühnem und treffendem Unternehmungsgeiste. Seine in so kurzer Zeit ausgeführten Arbeiten ungeachtet des lebhaften mit so fernen Continenten geführten Handels zeigen Ausdauer in Energie — seine hinterlassene Bibliothek, deren hauptsächliche Werke die „Novara" verzeichnet, beweisen auf's klarste, daß es ein denkender und aufgeklärter Mann war, ohne Zweifel weit entfernt davon, seine Sclaven so mit Arbeit zu überladen, daß er sie bis zu solcher Rache aufgestachelt. Wahrscheinlich durch das Schicksal gemüssigt, die Heimath zu verlassen, suchte er Beschäftigung und Glück in fernen Meeren, allein Glück fand er nicht und seine Arbeiten führten zu nichts, wie alle Arbeiten außerhalb des Vaterlandes unternommen, für die wir unsere Kräfte vergebens erschöpfen — um eines vorzeitigen Todes zu sterben..... denn von unseren äußersten Anstrengungen verblieben kaum trübe Erinnerungen, die der erste beste Wind hinüber weht in das Grab der Vergessenheit. Dies die Ehrenrettung, die das polnische Blatt ihrem Landsmann weiht und die Lehre, die sie aus einer interessanten Episode der „Novara" zieht.

Vermischtes.

** [„Waldheim's illustrirte Zeitung."] Von der genannten Zeitschrift liegt uns die erste Nummer ihres zweiten Jahrganges vor. In dieser einfachen Thatsache liegt die schlagendste Widerlegung des Vorurtheils, daß zeitschriftliche Unternehmungen von so großer Anlage, wie die im Auslande schon seit Decennien bestehenden illustrirten Wochenblätter bei uns nicht gedeihen können. Der zweite Jahrgang von Waldheims illustrirter Zeitung ist aber auch ein erfreuliches Zeugniß einerseits dafür, daß sich die heimische Holzschneidekunst und sogenannte artistische Typographie eine geachtete Stufe erobert haben, andererseits für die beträchtliche Erweiterung jener gebildeten Kreise, die durch ihre Theilnahme einer edleren Richtung journalistischer Thätigkeit Halt und Stütze gewähren. Die nun vorliegende Nummer fordert freilich die Theilnahme der Leserwelt in der energischesten Weise heraus, und erklärt vollständig die Sympathie, die das Unternehmen so rasch auf einen grünen Zweig brachte. Wir finden in derselben von Illustrationen den Schluß der Reichsrathssession, fünf Ministerporträts, eine historische Composition, den Sturz der böhmischen Statthalter Martinitz und Slawata aus dem Fenster des Königsschlosses zu Prag darstellend, eine Bergansicht der Alpenspitzen, Montauvert und Channoz, das Portrait des Professor Hyrtl, Hubertsgrab in Währing, und eine humoristische Rundschau vom Neujahrstag. Dieser artistische Reichthum ist von den Künstlern l'Allemana, Kriehuber, Swoboda, Marzak, Liechtenfels und Lispola Mutter vorzüglich ausgeführt, wozu namhafte Schriftsteller, wie Bruno Bucher, Isidor Gaiger, Ernst Parthe, Franz Nissel und Carl Sitter einen pikanten Text theils politischen, theils belletristischen Inhalts lieferten. Besonders hervorhebenswerth scheint uns die spannende Novelle zur Zeitgeschichte „Enthusiasten, von Franz Nissel, dem Dichter von Perseus und Macedonien und eine ungemein lustige neapolitanische Briganteugeschichte Mit diesem überreichen Inhalte steht der billige Anschaffungspreis in einem Widerspruche, der nur in einem überaus lebhaften Absatz, den das Unternehmen in der That verdient, seine Erklärung findet.

** Im Wiener Gemeinderath ist am 2. d. ein Stück „deutscher" Debatte geführt worden. Die Finanzsection hatte den Antrag gestellt, der Gemeinderath möge Namens der Stadt Wien für die Errichtung des Hermanndenkmals in Lippe-Detmold eine Summe von 500 fl. bewilligen und gleichzeitig eine Subscription für weitere Beiträge eröffnen. Darüber entspann sich eine sehr lebhafte Debatte. Von der einen Seite wurde die Erhöhung der zu bewilligenden Summe auf 1000 fl. gewünscht, weil es sich hier um ein wahrhaft deutsches Interesse handle und Wien zu zeigen habe, daß es auf die Sympathien Deutschlands einen Werth lege, von der andern Seite wurde geltend gemacht, daß der Communalsäckel nicht dazu da sei, um mit Deutschland zu kokettiren, und daß die Erinnerung an die Cheruskerschlacht im Volke nicht mehr fortlebe. Die Schlußbemerkung des Vorsitzenden, daß, nachdem einmal eine höhere Summe vorgeschlagen worden, man nicht füglich umhin könne, dieselbe zu bewilligen, gab den Ausschlag: die 1000 fl. wurden, unter dem Bravo der Gallerie, nahezu einstimmig votirt.

** Der Sohn des durch die heldenmüthige Vertheidigung Ofens im J. 1849 berühmt gewordenen FML Hentzi, der selbst eine höhere Officierscharge in der österr. Armee eingenommen hatte, aber wegen eines vor dem Feinde verlorenen Fußes gegenwärtig im Pensionsstande lebt, hat, wie die „Ostd. Post" meldet, durch den Tod seines Schwiegervaters, des Landrathes Brandstetter in Linz, der ein Vermögen von nahe einer Million Gulden hinterließ, eine ansehnliche Erbschaft zu gewärtigen.

** Der junge Fürst Romuald Czartoryski, Sohn des Fürsten Adam Cz. und Wanda, geb. Fürstin Radziwill, hat in Breslau das juridische Examen zum Auscultanten mit Auszeichnung bestanden. Dort verweilt seit einigen Tagen Alexander Lesser, der berühmte Maler aus Warschau, der nach einer mehrmonatlichen Reise zurückgekehrt ist. In München, Prag und Nürnberg hat er eine große Anzahl Abgüsse von Medaillonen, Photogrammen und Copien von Bildern gesammelt, die die Geschichte und Archäologie der Künste in Polen betreffen. Nach dem Breslauer Correspondenten des „Czas" entdeckte er in Nürnberg neue Arbeiten des Bildhauers Veit Stoß, die bis jetzt für Krafft's Werke gehalten wurden.

** In mehreren Blättern ist von einem Sohne Wielands die Rede, welcher in Schlesien leben soll. Es hat nach dem Berliner „Mont.-Bl." damit seine Richtigkeit. Derselbe ist Amtmann gewesen und lebt zu Töpliwoda bei Nimptsch. Von der Großherzogin von Weimar soll er eine Pension von jährlich 400 Tha-

Von dem neuen politisch-religiösen Tageblatte „La Pace," das unter der Leitung des P. Passaglia die gleichen Zwecke verfolgt wie der „Mediatore", ist jetzt in Turin die erste Nummer erschienen.

Nach Berichten aus Rom vom 30. v. M. hatte Baron v. Rothschild bei seiner Rückkehr von Neapel im Palast Farnese eine längere Audienz. König Franz II. soll sich über eine Anleihe mit ihm besprochen haben. — Ungünstige Witterung und andere widerwärtigen Umstände waren Ursache, daß die Abreise des Herrn von Canitz, in dessen Zustande einige Besserung eintrat, noch nicht erfolgte. Dr. Hoffmann, Director der Irren-Anstalt in Siegburg, wird ihn so bald als möglich nach Deutschland begleiten.

Rußland.

Aus Warschau, 31. Dec. wird der „Nat.-Ztg." geschrieben: Der Monstreproceß der 66 politischen Verbrecher wird ununterbrochen fortgesetzt und ist so viel bekannt, daß das Urtheil von 12 untergeordneten Individuen auf Freisprechung lautet — das Schicksal der übrigen ist noch unbekannt, und werden sämmtliche Urtheile erst beim Schlusse des ganzen Processes publicirt werden. — Die Aufhebung der Druckerei des „Ruch" hat keine Unterbrechung in dem Erscheinen dieses Blattes zur Folge gehabt, denn bereits coursirt Nr. 11 desselben; man behauptet, daß die entdeckte Druckerei kein Institut der Verschwörung, sondern eine Winkeldruckerei von Privaten war, um geheime Schriftstücke nachzudrucken. — Unter den in der Stadt Chelm verhafteten Mördern des Starczewski und namentlich bei dem Gutsbesitzer Niemirowski soll der Mörder des Generals Lüders erkannt worden sein. — Die Regierung hat bereits mehrere große Gebäude von Privaten zu Casernen käuflich an sich gebracht; ein Zeichen, daß sie eine militärische Besatzung für alle Eventualitäten im Centrum der Stadt haben will.

In der Sitzung des Warschauer Kriegsgerichtes vom 30. Decbr. machte das ganz originelle Gnadengesuch eines angeklagten Schustergesellen, Namens Wodziński, Aufsehen. Er hatte nämlich das Bildniß des Kaisers, den er nur einmal gesehen, ziemlich treffend aus Brodkrumen blos mit Hilfe des Löffels angefertigt und die Rückseite trägt die Inschrift: „Gnade — Unterthan Ludwig Wodziński."

Am 3. d. wurde in Warschau ein Polizeimann kriegsgerichtlich erschossen. Er hatte seinen vorgesetzten Offizier mit dem Säbel verletzt. — Der „Pos. Ztg." wird hierüber vom 3. d. geschrieben: Vorgestern bat im 7. Bezirk der zum Dienst commandirte Polizei-Aufseher um seine Entlassung. Als der Commissär des Bezirks ihn dieserhalb hart anließ und ihm zur Strafe Nachdienst zu thun befahl, widersetzte sich der Aufseher, woraus sich ein Streit entspann, in Folge dessen der Aufseher so heftig wurde, daß er den Säbel zog und den Commissär am Kopfe und am Arme nicht ungefährlich verwundete. Inzwischen eilten andere Polizeibeamte hinzu und entwaffneten den Aufseher. Endlich erschien auch Sengbusch, der Polizeimeister. Und als dieser den unbändigen Aufseher zur Rede stellte, ging derselbe auch auf ihn los und schlug ihn mit der Hand wiederholt ins Gesicht.

Wie wir im Warschauer „Dzien. powsz." an hervorragender Stelle lesen, hat Se. k. H. der Großfürst Konstantin nach Empfang der Glückwünsche von Seiten der Spitzen der Behörden am Neujahrstage einen Besuch der Marquise Gonzaga Wielopolska abzustatten geruht. Der „Gaz. Nar." zufolge verbreitet sich die Nachricht, Marquis Wielopolski beabsichtige eine Reise nach Paris, um sich Kaiser Napoleon vorzustellen und ihn zu überzeugen, daß der von ihm eingeschlagene Weg der den Polen entsprechendste sei. Nach demselben Blatte bestätigt sich die Nachricht der „Schles. Z." nicht, wonach eine Kasse des Central-Comité mit einem Inhalt von 5 bis 800,000 Rubel in Beschlag genommen worden sei.

Der Schriftsteller Kasimir Wojcicki in Warschau war bekanntlich seines Dienstes als Archiv-Beamter und Director der Druckerei des Justizministeriums, wie seiner Zeit berichtet worden, enthoben worden. Die Bürgerschaft von Warschau erwählte ihn darauf, wie die „Gazeta nar." berichtet, einstimmig zum Beamten bei der Kreditgesellschaft mit einem jährlichen Gehalt von 1500 Rubeln. Damit er diese Stelle erlange, erlegte der Kaufmann Schlenker für ihn eine Kaution von 6000 Rubeln. Der neuernannte Finanzminister Bagniewski erklärte jedoch, die Kaution müsse sein Eigenthum sein. Mit Hülfe seiner Verwandten erlegte H. Wojcicki in 3 Tagen die verlangte Kaution. Da erklärte Markgraf Wielopolski, er werde das Blatt, dessen Redaction Wojcicki übernahm, suspendiren, wenn dieser die Redaction nicht verlasse. Dies soll deshalb geschehen sein, weil Graf Wielopolski Wojcicki in Verdacht hielt, er schreibe gegen ihn im „Czas".

Türkei.

Die Gemüthskrankheit des Sultans hat ihre hauptsächlichste Ursache in einer schon früher bekannt gewordenen Prophezeihung. Irgend ein nebelhafter Derwisch wahrsagte nämlich dem armen Abdil Azis bei seiner Thronbesteigung, wahrscheinlich auf Anstiftung Riza Pascha's, daß er nur 18 Monate regieren werde. Man denke sich die Wirkung auf eine reizbare, abergläubische, der orientalischen Mystik blind ergebene Natur! Die angekündigte Katastrophe rückt immer näher heran, und die Angst wächst. Daher diese ans Fabelhafte grenzenden unaufhörlichen Geldgeschenke an die Garden, die Palastdiener und die wunderlichen Heiligen. Geht der gefürchtete Moment einmal ohne Ereigniß vorüber, so hofft man vielleicht auf Heilung.

Neuere aus Konstantinopel in Wien eingetroffenen Nachrichten lauten nichts weniger als befriedigend. Der Gesundheitszustand des Sultans hat sich wesenlich verschlimmert, und es läßt sich nicht länger mehr verhehlen, daß er an völliger Geistesabwesenheit leidet. Sir H. Bulwer soll einen sehr beunruhigenden Bericht nach London gesendet haben und Sir Elliot auch in dieser Hinsicht mit Instructionen versehen worden sein.

Egypten.

Aus Alexandrien, 2. Jänner, wird telegraphirt, daß Abd-el-Kader auf seiner Pilgerreise nach Mekka, in Begleitung des Hrn. v. Lesseps, die Suez-Canal-Arbeiten besichtigt habe.

Asien.

Wie aus Point de Galle (Ceylon), 17. Dec. gemeldet wird, waren die japanischen Gesandten daselbst auf ihrer Rückreise angekommen. — Bei Manilla sind während eines heftigen Sturmes 10 spanische Schiffe untergegangen.

Amerika.

Im Senat zu Washington stellte am 15. Dec. Senator Davis aus Kentucky folgende Motive: „Da es klar ist, daß James Buchanan Präsident der Vereinigten Staaten in dem Augenblick war, wo eine Insurrection gegen die Ver. Staaten dem Ausbruch nahe stand, und daß er in Folge seiner Sympathien für die Verschwörer und ihre sträflichen Pläne es versäumte, die nöthigen Maßregeln zur Verhinderung dieser Insurrection zu ergreifen: — so wird beschlossen, daß der Ex-Präsident James Buchanan dem Tadel des Senats und des amerikanischen Volkes verfällt," Die Discussion dieses Antrags wurde vertagt. —

Die bereits erwähnte Resolution des Repräsentantenhauses betreffs der Emancipations-Proclamation lautet: „Es wird beschlossen: daß die Proclamation des Präsidenten vom 22. Sept. durch die Verfassung autorisirt ist, daß die Emancipationspolitik, die in derselben angenommen erscheint, geeignet ist, die Wiederherstellung des Friedens zu beschleunigen, daß sie als Kriegsmaßregel nützlich ist und bei einer billigen Achtung der Rechte der Bürger die Dauer einer Regierung freier Männer sichert." Die Resolution wurde, wie schon erwähnt, mit 78 gegen 51 Stimmen gefaßt.

Die Amerikaner haben für die losgerissenen Südstaaten den Namen „Secessia" erfunden.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 8. Jänner.

* Vom 15. d. angefangen wird der seither von der Carl Ludwig Bahn zum allgemeinen Gebührentarif eingehobene 20% Agio-Zuschlag auf 10% herabgesetzt.

* In der Druckerei der Jagiellonischen Universität erschien das 3. Heft des österr. allgemeinen Privatrechts von Ignaz Felix Czemerzyński, Dr. der Rechte und Landesadvocat. Es enthält den größeren Theil der „Herleitung der öffentlichen Bücher." Das 4. Heft wird Ende Februar d. J. erscheinen.

* Dem „Czas" wird aus Tarnow geschrieben, daß die dortige Commission des Armen- und Krankeninstituts sich um die Bewilligung der Gründung eines Versatzamtes bewirbt, und daß schon die Statuten von der Landesregierung dem Staatsministerium zur Bestätigung vorgelegt wurden. Den ersten Antrag hiezu hatte vor 10 Jahren der im vorigen Monat verstorbene Stanislaus Wagusa gegeben, und wiewol es ihm nicht vergönnt war, die Frucht seiner Bemühungen zu erleben, vergaß er nicht auf sein Werk, indem er für dies Versatzamt im Testamente 500 fl. östr. Währ. bestimmte.

* Seit geraumer Zeit war es bekanntlich im Werke, einen Verein gegenseitiger Unterstützung unter den Wirthschafts-Beamten des Tarnopoler Kreises zu gründen, worüber wir seiner Zeit mehrfach referirt. Nach der „Gaz Narod." ist durch Decret vom 13. November v J. von der k. k. Statthalterei die Commission zur Gründung desselben und die Bestätigung seiner Statuten herabgelangt. — In Skalata hat sich ein neuer Sparkassen-Verein gebildet, der seine Statuten der k. k. Statthalterei zur Bestätigung vorgelegt.

* Der Vorstand der Lemberger israelitischen Cultusgemeinde fühlt sich verpflichtet, Sr. Excellenz dem hochgeborenen Herrn k. k. Feldmarschallieutenant Grafen Mensdorff-Pouilly, Statthalter und Commandirenden in Galizien, für die seltene Menschenfreundlichkeit, Leutseligkeit, Herzensgüte und Energie, welche Se. Excellenz bei dem, durch den in der Nacht vom 30. auf den 31. Dezember 1862 erfolgten Einsturz zweier Häuser in der Judengasse herbeigeführten Unglücksfalle bewiesen, im Namen der ganzen Israelitengemeinde Lembergs öffentlich den tiefgefühltesten Dank auszusprechen. Ebenso wird den eifrigen Rettungsbestrebungen und Hilfeleistungen Seitens des k. k. Militärs, der k. k. Polizei-Direction, wie mehrerer christlicher Mitgliedee des Gemeinderathes und anderer christlicher Mitbürger die wärmste Anerkennung und ebenfalls der innigste Dank ausgedrückt.

Die Unglückliche, welche aus dem Schutt der eingestürzten Häuser noch lebend hervorgezogen wurde und zur Behandlung in's israelitische Spital gebracht wurde, soll sich in einem sehr gefahrdrohenden Zustand befinden. Die Arme hat einen Oberschenkelbruch und bedeutende Quetschungen an den untern Extremitäten erlitten, die in Folge der 3tägigen Verwahrlosung unter den Trümmern eine schwere Heilung befürchten lassen.

* In Lemberg erschien jetzt: „Enumeratio Lepidopterorum Haliciae orientalis auctore Maximiliano Siła Nowicki Leopoli in 8vo." In diesem Werk beschrieb H. Nowicki nahe an 1500 Tag- und Nachtfalter die in Polen sich befinden, unter diesen sind mehrere neue Arten. Er ließ diese fleißige Arbeit auf eigene Kosten drucken.

* In Lemberg hat man nach der „Gazeta narod." in der Zuckerbäckerei des Pasynkowski eine Adresse an den Grafen Alfred Potocki unterzeichnet mit der Bitte, er möge auf das täglich erscheinende politische Blatt „Goniec", worauf Hr. Heinrich Nowakowski die Bewilligung erhielt, 10,000 fl. Cantion erlegen. An der Spitze der Unterschriften ist H. Ignaz Graf Komorowski und H. Vincenz Pol.

* Die „Lemberger Zeitung" und die „Gazeta nar." erfahren aus sicherer Quelle, daß englische Capitalisten dieser Tage die galizische Eisenbahn und den ganzen Raum von deren beabsichtigter Ausdehnung bis nach Czernowitz bereisen werden, worauf nach ihrer Beurtheilung die weitere Führung dieser Bahn entschieden wird.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Die Preßburg-Tyrnauer Eisenbahn hält am 6 Februar eine außerordentliche General-Versammlung, um über die angeordnete Umänderung der Statuten zu berathen.

— Zur Vervollständigung unseres gestrigen Frankfurter Telegramms sind wir in der Lage, mitzutheilen, daß, amtlichen Nachrichten zufolge, die Frankfurter Bank vorläufig weder auf nord- noch auf süddeutsche Papiere Vorschüsse ertheilt, weil die äußerste Gränze derjenigen Summe, welche die Bank gegen Depots geben darf, überschritten ist.

— Nach Hamburgischen Blättern soll für die projectirte Bahn Paris-Hamburg die Concession von französischer Seite bereits ertheilt sein; die (Belgischen) Unternehmer suchen gegenwärtig die Genehmigung der preußischen Regierung nach.

— Aus einem Circular der ottomanischen Bank-Direction geht hervor, daß neben dem Pariser Credit-Mobilier die ersten Pariser Bankhäuser als Geranten dieses Unternehmens fungiren.

Breslau, 5. Jänner. Die heutigen Preise sind (für einen preußischen Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergroschen = 5 kr. östr. W. außer Agio):

	bester	mittler.	schlecht.
Weißer Weizen	79 — 81	76	70 — 73
Gelber „	74 — 77	72	67 — 70
Roggen	52 — 53	51	49 — 50
Gerste	37 — 39	36	34 — 35
Hafer	25 — 26	24	22 — 23
Erbsen	50 — 53	48	44 — 46
Rübsen (für 150 Pfd. brutto)	237	— 225 —	209
Sommerraps	— —	— —	— —

Preise des Kleesaamens für einen Zollzentner (89½ Wiener Pfund), preuß. Thaler (zu 1 fl. 57½ kr. östr. W. außer Agio).

Rother Kleesamen:		Weißer Kleesaamen:	
bester	14½ — 15½	bester	18— — 19—
guter	13— — 13½	guter	15— — 17½
mittlerer	10½ — 11½	mittlerer	10½ — 13—
schlechter	8— — 9¼	schlechter	7½ — 9—

Rzeszow, 2. Jänner. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. östr. Währung: Ein Metzen Weizen 3.12½ — Roggen 2.50 — Gerste 1.80 — Erbsen 2.25 — Bohnen 2.— Hirse 1.80 — Buchweizen 1.50 — Kukurutz —.— — Erdäpfel —.80— 1 Klafter hartes Holz 8.70 — weiches 6.— — Futterklee —.— — Der Zentner Heu 1.45 — Ein Zentner Stroh —.80.

Ropczyce, 5. Jänner. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. östr. W.): Ein Metzen Weizen 3.90 — Roggen 2.10 — Gerste 1.86 — Hafer 1.10 — Erbsen —. — Bohnen .— — Hirse —.— — Buchweizen —.— — Kukurutz .— — Erdäpfel —.54 — Eine Klafter hartes Holz 7.95 — weiches 5.60 — Futterklee 1.25 — Ein Zentner Stroh —.90.

Proßnitz, 2. Jänner. Mittlere Getreidepreise: Ein Metzen Weizen 4.92 — Korn 3.17 — Gerste 2.41 — Hafer 1.64 — Hirse 2.83 östr. Währ.

Lemberg, 5. Jänner. Holländer Dukaten 5 34 Geld, 5.40— Waare. Kaiserl. Dukaten 5.36 G., 5.42½ W. Russischer halber Imperial 9.20 G., 9.40 W. Russischer Silber-Rubel ein Stück 1 74½ G., 1.78 W. Preußischer Courant-Thaler 1.67½ G., 1.70½ W. Polnischer Courant pr. 5 fl. —.— G., —.— W. Gal. Pfandbriefe in österr. Währ. ohne Coup. 78.15 G., 78.20 W. Galizische Pfandbriefe in Conv.-Mze. ohne C. 82.18 G. 82.83 W Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 74.90 G 75.90 W. National-Anlehen ohne Coup. 81.80 G. 82.50 W. Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 221.75 G. 223.25 W.

Krakauer Cours am 5. Jänner. Neue Silber-Rubel Agio fl. p. —— verlangt, fl. p. —— gezahlt. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währ. fl. poln. 394 verl., 388 bez. — Preuß. Courant für 150 fl. östr. W. Thaler 88¾ verl. 87½ bez. — Neues Silber für 100 fl. öst. Whr. 113¼ verl., 112½ bez. — Russische Imperials fl. 9.36 verl., fl. 9.21 bez. — Napoleond'ors 9.15 verl., 9.01 bez. — Vollwichtige holländ. Dukaten fl. 5.43 verl., 5.45 bez. — Vollwicht. österr. Rand-Dukaten fl. 5.49 verl., 5.41 bez. — Polnische Pfandbriefe nebst lauf. Coup. fl. p. 100⅔ verl., 100 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in östr. Währ. —— verl., —— bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst l. Coup. in CMze fl. —— verl. —— b. — Grundentlastungs-Obligationen in östr. Währ. fl. 76 verl. 75 bezahlt. — National-Anleihe vom Jahre 1854 fl. öster. Währ. 82½ ver., 81¼ b. — Aktien der Carl Ludwigs Bahn, ohne Coupons voll eingezahlt fl. öster. Währ. 224 verl., 222 bezahlt.

Neueste Nachrichten.

In Brünn wurden bei der am 7. d. stattgefundenen Wahl zum Landtage aus dem großen Grundbesitze Joseph Freiherr von Stahl, Ernst Freiherr von London und Rudolph Graf von Wrbna gewählt.

Man schreibt der „Gen.-Corr." aus Paris unterm 5. Jänner, daß die Beziehungen der französischen Regierung mit dem Madrider Cabinet sich immer mehr verwickeln.

Was die Candidatur des Prinzen Aumale für die griechische Krone betrifft, wird dem genannten Blatt auf's bestimmteste versichert, daß die directe Einwirkung Palmerstons den Prinzen bewogen hat, die Candidatur auszuschlagen.

In Turin soll man sich vorbereiten, den preußischen Gesandten, General Willisen, mit lauten Charivaris zu empfangen.

Aus Neapel wurde zu Neujahr an den König Franz II. eine Beglückwünschungsadresse nach Rom geschickt, die mehr als 63,000 Unterschriften zählte.

Berlin, 7. Jänner. Der „National-Zeitung" wird über das Gespräch des Freiherrn v. Werthern mit dem Grafen Rechberg Folgendes mitgetheilt: Richtig sei die Angabe der „Europe," daß Graf Rechberg eine Abschrift der Depesche erbeten, aber nicht erhalten habe; falsch hingegen, daß die Depesche mit der Zurückziehung der preußischen Truppen und des Kriegsmaterials aus den Bundesfestungen und mit Neutralität gegenüber einer Invasion gedroht habe. Die Depesche versuchte die Ursachen der Entfremdung der deutschen Großmächte zu ermitteln und zu beseitigen. „Europe" und „France" könnten dergleichen nur vom Wiener Ministerium erfahren haben; befremdend sei die tendenziöse Entstellung. Die preußische Regierung werde nicht gerathen finden, wieder die Initiative zur Verständigung zu ergreifen, auch nicht, wie beabsichtigt war, Baron Wertherns vertrauliche Mittheilungen als Depesche redigirt zu übersenden.

Die „Börsen-Ztg." meldet, daß die Einführung einer preußischen Dividendensteuer beabsichtigt wird.

Paris, 6. Jän. (Verspätet eingelangt.) „France" meldet: „Alle Minister haben Specialberichte überreicht, um aus diesen einen Generalbericht über die Situation im Innern zu bilden. Dieser Bericht wird an die Kammern vertheilt werden."

Weiter meldet dasselbe Blatt: Briefe aus Wien sagen, der Conflict zwischen Preußen und Oesterreich werde durch ein baldiges Compromiß beseitigt sein.

„France" dementirt die Nachricht, daß König Victor Emanuel nach Paris kommen werde, um der Taufe des Sohnes des Prinzen Napoleon beizuwohnen und zeigt an, daß Graf von der Goltz angekommen sei. Seine Instructionen sind von der tiefsten Sympathie für Frankreich durchdrungen.

Madrid, 5. Januar. In der Deputirtenkammer wurde ein Gesetzentwurf, betreffend die Modification des Zolltarifs für Eisen, Baumwollwaaren und andere Artikel, eingebracht. Die Demission mehrerer hoher Functionäre bestätigt sich; man versichert, Coelho, der spanische Gesandte in Brüssel habe seine Entlassung gegeben. Marschall O'Donnell habe neue Beweise des Vertrauens von Seite der Krone erhalten.

Kopenhagen, 5. Jänner. In der Sitzung des Landthings sprach der Justiz-Minister Lehman sehr scharf gegen die Eingabe der vorgeschlagenen Adresse, wie auch gegen die Form derselben. Sowohl als Minister wie als Mitglied des Landthings rathe er der Versammlung von einer Beschäftigung mit außerhalb ihres Berufskreises liegenden politischen Verhandlungen ab; dies könne leicht bewirken, daß sich andere besondere Versammlungen ein gleiches Recht vindiciren. Die Regierung glaube bezüglich Festigkeit und Energie alles gethan zu haben, was gefordert werden könne; sie erkenne nur den König und den Reichsrath als Richter ihres Thuns an. Als Minister und Reichsrathsmitglied müsse er dem Landthing abrathen, Reichsparlament zu spielen.

Mailand, 6. Jänner Die heutige Perseveranza berichtet aus Neapel vom 5. d.: „Gestern Abends machten einige „bezahlte" Landleute eine reactionäre Demonstration bei der Kirche Santa Lubia. Der Pfarrer und andere Priester dieser Kirche, und beiläufig 15 Bauern, Rädelsführer der Demonstration, ferner der Pfarrer Manrinelli, Pater Burghi und ein bourbonischer Oberst, Nicoletti, wurden verhaftet und die Documente einer reactionären Verschwörung vorgefunden.

London, 7. Jänner. Die heutige „London Gazette" schreibt: Elliot überreichte der griechischen Regierung ein Memorandum. Die Königin wünscht die Förderung der Wohlfahrt der Griechen. Die provisorische Regierung erklärte die Aufrechthaltung der friedliebenden constitutionellen Monarchie. Erfüllt die Nationalversammlung diese Zusage, wählt sie einen unanfechtbaren Souverain, dann würde die Königin den Joniern den Wunsch nach ihrer Vereinigung mit Griechenland ankündigen, und wofern die Jonier einwilligen, die Genehmigung der Großmächte anstreben. Die Einverleibung unterbleibe, wofern ein der Revolution und dem Angriffe auf die Türkei geneigter Prinz erwählt würde. Die Königin erwartet die Erwählung eines glaubensduldsamen, friedliebenden constitutionellen Prinzen.

Eine Depesche der „Times" aus New-York vom 26. Dez. meldet: Die Republikaner drängen den Präsidenten an der Proclamation festzuhalten und sie zu Neujahr auszugeben. Die Demokraten opponiren. Die Lage der Unionsarmee ist Besorgniß erregend. Die Konföderirten haben Holysprings zurückerobert und Vorräthe im Werthe von einer halben Million Dollars zerstört. Die Stellung des Heeres am Rappahannok ist unverändert.

New-York, 27. December. Der Präsident Davis bereitet den Plan vor, Nashville wegzunehmen — Der „Herald" fordert das Zusammentreten der loyalen Staaten und die Einladung an die Südstaaten zur Vereinigung zu einer Conföderation Behufs Herstellung des Friedens auf der Basis der Constitution der Vereinigten Staaten. — Die Unionisten besetzen Winchester, nachdem die Conföderirten den Ort geräumt hatten und nach Staunton marschirt waren. — Man glaubt, Lincoln werde die Emancipations-Proclamation zu Neujahr veröffentlichen, ausgenommen in den Staaten Delaware, Missouri, Maryland, Kentucky und in einzelnen Theilen von Virginien, Nord-Carolina, Louisiana und Tenessee. — Die „New-York-Tribüne" versichert, es würden Neger-Regimenter zur Sicherung der Sclaven-Emancipation errichtet.

Konstantinopel, 5. Jänner. An Fuad Paschas Stelle ist Kiamil Pascha zum Großvezier ernannt. Die Entlassung Aali Paschas ist nicht angenommen; es ist Hoffnung, daß er bleiben werde.

Telegraphische Wiener Börsen-Kurse

vom 7. Jänner.

Durchschnitts-Cours in österr. Währung.

Effecten. 5 pCt. Metalliques 76.10 — 5 pCt. National-Anlehen 82.15 — Bankactien 818 — Creditactien 225.40

Wechsel. Silber 113.25 London 114.75 — K. k. Münz-Dukaten 5.49.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen vom 7. Januar.

Angekommen sind die Herren Gutsbesitzer: Eduard Tołłoczko aus Rußland; Severin Macudziński aus Galizien; Julian Dębiński aus Zmigród; Ludwig Rogawski aus Galizien; Leopold Szumski aus Wisniowa.

---

lern und von dem Gutsherrn, dessen Güter er früher verwaltete, außer einer Rente noch nicht unbedeutende Naturalien beziehen. Außerdem besitzt er eine gut eingerichtete Wohnung und einen Garten, so daß er sich in einer völlig sorgenfreien Lage befindet. Er und seine Frau sollen sich viel mit Seidenbau beschäftigen. Die Frau stammt aus Glatz und ist hoch betagt, — wie man sagt gegen 79 Jahr, — der Mann bereits 80 Jahre alt.

** In Uhlands Nachlaß hat sich ein Liederspiel „der Bärenritter" gefunden, welches Uhland und Just. Kerner schon während ihrer Studienjahre gemeinschaftlich abfaßten. Dasselbe ist von den Erben zum Zwecke der Composition an Fr. Kücken gesandt, der sich der Arbeit mit allem Eifer unterzieht.

** Die Universität Jena hat die lateinische Sprache, welche noch in den Dissertationen bei den Doctor-Promotionen angewendet werden mußte, mit der deutschen in allen Facultäten vertauscht.

** Aus Braunau wird geschrieben, das die Beiträge für das Palmdenkmal aus Deutschland fortwährend so reichlich zufließen, daß die Errichtung dieses Monuments in Kürze vollkommen gesichert sein dürfte.

** Vor einiger Zeit ereignete sich in Wesel der Fall, daß ein wachthabender Soldat von dem Lieutenant P. auf seinem Posten schlafend angetroffen wurde. Der Lieutenant weckte in seinem übertriebenen Diensteifer den Schlafenden mit einigen derben Maulschellen und brachte ihn anderen Tages noch obendrein zur Anzeige. Bei der Vernehmung des Soldaten kam nun auch die erduldete Mißhandlung zur Sprache, was eine kriegsgerichtliche Untersuchung gegen den Lieutenant zur unverzüglichen Folge hatte. Das Urtheil des Kriegsgerichtes lautet, wie die „Rhein- und Ruhr-Ztg." vernimmt, gegen den Lieutenant P. wegen tödtlicher Mißhandlung eines Postens auf 15 Festungsstrafe.

** Das Londoner Ausstellungsgebäude wurde am 2. d. mittels einer einfachen Ceremonie, der Ueberreichung der Schlüssel, von den Commissären den Herren Kelk und Lucas überwiesen. Mit dieser Förmlichkeit darf man die Ausstellung für geschlossen erklären.

Amtsblatt.

Z. 20711. **Edict.** (17. 2-3)

Vom k. k. Tarnower Kreisgerichte wird zur Besetzung der bei demselben erledigten Hilfämter-Directions-Adjunktenstelle mit dem jährlichen Gehalte von 630 fl. öst. W. und dem Vorrückungsrechte in die höhere Gehaltsstufe der Concurs hiemit ausgeschrieben.

Bewerber um diese Stelle haben daher ihr ordnungsmäßig und mit dem Nachweise über die Kenntniß der deutschen und polnischen Sprache belegten Gesuche binnen vier Wochen vom Tage der dritten Einschaltung in das Amtsblatt der Krakauer Zeitung im vorgeschriebenen Wege bei dem Präsidium dieses Kreisgerichtes zu überreichen.

Insbesondere haben disponible landesfürstliche Beamte, welche sich um diese Stelle bewerben wollen, nachzuweisen, in welcher Eigenschaft, mit welchen Bezügen und von welchem Zeitpunkte angefangen, sie in den Stand der Verfügbarkeit gesetzt wurden, endlich bei welcher Casse sie die Disponiblitätsgenüsse beziehen.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Tarnow, am 31. Dezember 1862.

N. 1774. **Kundmachung.** (16. 3)

Die dankbarste Anerkennung, welche von der Salinen-Bergstadt Wieliczka ihrem geistlichen Herrn Vorsteher Sr. Hochwürden Stanislaus Osuchowski Landdechanaten und unseren Pfarrer gebührt, müssen wir im Namen seiner Pfarrkinder veröffentlichen.

Unser Herr Pfarrer hat nicht nur zur Erneuerung und Verschönerung der hierortigen Pfarrkirche, zur Hebung des Schulwesens, Eruirung und Revindizirung mehrerer, fast schon erloschenen pfarrkirchlichen Rechte, — Verpflegung der Ortsarmen und Schlichtung ehelicher Zwistigkeiten das Meiste beigetragen; aber was ganz besonders hervorzuheben ist, hat sich Derselbe die Hochachtung, Zutrauen und Liebe seiner Pfarrkinder dadurch erworben, daß Er nicht aus Eigennutz oder Ehrfurcht, sondern vom echt religiösen Gefühle geleitet, diese wirklich erstaunliche Ordnung in Seinem Pfarrsprengel eingeführt hat.

Die Salinen-Bergstadt Wieliczka kann jetzt mit Recht stolz darauf sein, so einen in jeder Hinsicht verdienstvollen Geistlichen zum Pfarrer zu haben. — Nachdem sie aber alle diese großen Verdienste ihres Hochwürdigen Herrn Pfarrers anerkennend, Ihre dankbaren Gesinnungen und Gefühle nicht länger mit Stillschweigen übergehen kann, fühlt sich dieselbe einstimmig bewogen, wenn auch einen geringen Ausdruck Ihrer Hochachtung, Anhänglichkeit, Liebe und Dankbarkeit, Sr. Hochwürden Stanislaus Osuchowski, Dechanten und Ortspfarrer durch Einhändigung eines Diploms zum Ehrenbürger der Stadt Wieliczka zu eröffnen.

Vom Ausschusse der Stadt

Wieliczka, am 30. Dezember 1862.

Z. 20529. **Kundmachung.** (15. 2-3)

Vom Tarnower k. k. Kreis- als Handelsgerichte wird die Einstellung der Zahlungen und die Einleitung des Ausgleichsverfahrens über das sämmtliche bewegliche und das in denjenigen Ländern, für welche das Gesetz vom 17. Dezember 1862 Nr. 97. R.-G.-B. Wirksamkeit hat, befindliche unbewegliche Vermögen des Tarnower protocollirten Handelsmannes Josef Eisenberg mit dem Beisatze öffentlich bekannt gemacht, daß der Zeitpunkt zur Anmeldung der Forderungen und die Vorladung zur Ausgleichsverhandlung selbst durch den zur Beschlagnahme und Inventirung des Vermögens, dann zur Leitung des Ausgleichsverfahrens unter einem bestellten Tarnower k. k. Notar Hr. Bronislaus v. Ramult insbesondere werde kundgemacht werden, daß es jedoch jedem Gläubiger freistehe, seine Forderung mit der Rechtswirkung des §. 15 des obbezogenen Gesetzes bei dem genannten Gerichtscommissär sogleich anzumelden.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes,

Tarnow, 27. Dezember 1862.

N. 2336 j. Edykt. (19. 3)

Podaje się do publicznej wiadomości, że na d. 14. Stycznia 1833 r. zmarł we wsi Krzeszowie pod N. konskr. 182 star. włościanin Jan Targosz nie rozporządziwszy swym majątkiem na wypadek śmierci. Do spuścizny jego powołanym jest między innymi w moc prawa także wnuk jego Jan Targosz młodszy.

A gdy tenże ani z życia ani z zamieszkania tutejszemu Sądowi znanym nie jest, przeto wzywa się onegoż, aby się w ciągu roku jednego od daty powyż wyrażonej rachując, do tutejszego Sądu tem pewniej zgłosił i deklaracyą dziedziczenia do spuścizny ś. p. Jana Targosz tem wniósł. gdy po upływie tego terminu dalsza pertraktacya masy po tym spadkodawcy tylko z ustanowionym dlań w osobie Michała Targosza z Łękawicy kuratorem i spadkobiercami, którzy się dotąd zgłosili, dalej się odbywać będzie.

C. k. Urząd powiatowy jako Sąd.

Ślemień, 26. Października 1862.

L. 15777. Edykt. (18. 3)

C. k. Sąd delegowany miejski uwiadamia niniejszem p. Wiktora Schlossmanna, z miejsca pobytu niewiadomego, że w d. 21. Grudnia 1862 r. do l. 15777 p. Izrael Wortsmann przez pełnomocnika swego Adw. Dra. Kańskiego wniósł przeciw niemu pozew o zapłacenie złr. 115 kr. 83¼ i 29 w. a. z napomn., że termin do rozprawy wedle postępowania ustnego na dzień 13. Lutego 1863 r. o godzinie 10. przed południem wyznaczony, i dla zastępstwa jego Adw. Dr. Biesiadecki kuratorem, zaś Adw. Dr. Balko tegoż zastępcą mianowanym został.

Wzywa się przeto p. Wiktora Schlossmanna, ażeby ustanowionemu dlań kuratorowi należytą do obrony udzielił informacyę, albo innego ustanowił sobie pełnomocnika, w razie bowiem przeciwnym spór z ustanowionym dlań kuratorem według prawa przeprowadzonym będzie.

Kraków, 23. Grudnia 1862.

L. 19880. Edykt. (21. 2-3)

C. k. Sąd obwodowy Tarnowski podaje niniejszém do wiadomości, iż w celu zaspokojenia pretensyi wekslowej w kwocie 2730 złr. w. a. z przynależytościami wywalczonej przez p. Dr. Adama Morawskiego przeciw p. hr. Karolinie Skorupkowej pozwala się na egzekucyjną sprzedaż dóbr obecnie p. Feliksowi Boguszowi własnych, w obwodzie Tarnowskim pow. Mieleckim dom. 206. pag. 340. położonych, jako to: Wojków z przyległościami Annapol, Domaczyny, Majdan, Zaduszniki, Ostrów i Urszulinek i do przedsięwzięcia tej sprzedaży wyznacza się termin na dzień 6. Lutego i 6. Marca 1863. o godzinie 9. zrana. Za cenę wywoławczą stanowi się wartość szacunkowa tychże dóbr w kwocie 196,814 zł. 58 kr. w. a., i niżej takowej dobra te na owych terminach sprzedane nie będą.

Każdy chęć kupienia mający winien jest przed rozpoczęciem licytacyi złożyć kwotę 20,000 zł. w. a. jako wadyum albo w gotówce, albo w listach zastawnych gal. stan. towarzystwa kredytowego lub wreszcie w obligacyach rządowych podług kursu na dniu licytacyi w gazecie rządowej Krakowskiej zamieszczonego, zaś w przeciągu dni 30 po doręczeniu i wejściu w prawomoc uchwały, mocą której akt licytacyi do Sądu przyjętym został, trzecią część ceny kupna do tutejszego depozytu sądowego złożyć, w którą w gotówce złożony zakład wliczonym będzie.

W razie, gdyby te dobra w dwóch pierwszych terminach w cenie szacunkowej sprzedane być nie mogły, to na ten wypadek wyznacza się do wysłuchania wierzycieli względem ustanowienia zwalniających warunków termin na dzień 13. Marca 1863. o godz. 9. zrana. Bliższe warunki licytacyi, jako też akt oszacowania i wyciąg tabularny w tut. sąd. registraturze przejrzeć można.

O czém zawiadamia się wierzycieli, którzy z pretensyami swemi po dniu 7. Grudnia 1862. do tabuli krajowej weszli, lub którym niniejsza uchwała z jakiegobądź powodu doręczoną nie była, do rąk nadanego im zarazem kuratora w osobie pana Adw. Dra. Serdy z substytucyą pana Adw. Dra. Bandrowskiego.

Z ces. król. Sądu obwodowego.

Tarnów, dnia 18. Grudnia 1862.

N. 28. **Kundmachung.** (22. 1-3)

Vom 1. Jänner 1863 angefangen, beträgt das Postrittgeld für ein Pferd und eine einfache Post im ersten Solar-Semester 1863

im Krakauer	Regierungsbezirke	1 fl.	2 kr.
„ Lemberger	„	1 fl.	4 kr.
„ Czernowitzer	„	1 fl.	10 kr.

Die Gebühren für einen gedeckten Stationswagen werden auf die Hälfte und für einen ungedeckten Wagen auf den vierten Theil des für ein Pferd und eine einfache Post entfallenden Rittgeldes festgesetzt. Das Postillons-Trinkgeld und Schmiergeld bleibt unverändert.

Von der k. k. galiz. Postdirection.

Lemberg, am 2. Jänner 1863.

N. 22/23853 Edykt. (23. 1-3)

P. P. wierzycieli firmy tutejszej A. Ichheiser wzywam, by wierzytelności swe do tejże firmy z jakiegobądź powodu roszczone, do Notaryusza Stefana Muczkowskiego, jako na przeciąg trwania Sejmu Krajowego mego zastępcy, do dnia 20. Lutego 1863 r. pisemnie tóm pewniej zgłosili. inaczej bowiem, w razie przyjścia do skutku ugody, od zaspokojenia z masy ugodnej, o ile prawem zastawu nie są zabezpieczonymi, byliby wyłączeni i podlegaliby skutkom w §§. 35, 36, 38 i 39 Ustawy z dnia 17. Grudnia 1862 r. Nr. 97 przewidzianym.

Kraków, dnia 7. Stycznia 1863.

J. Żuk Skarszewski,
Notaryusz publ. jako Komisarz sądowy.

N. 18550. Edykt. (13. 5)

C. k. Sąd obwodowy Tarnowski wzywa niniejszem z powodu żądania Michała Mandla tabularnego właściciela i uprawnionego do podniesienia indemnizacyi w Tarnowie na Strusinie położonéj, w Tabuli ut dom 5. pag 32. n. 4. haer. umieszczonego gospodarstwa pod Nr. 162 celem przyznania na mocy odezwy c. k. Dyrekcyi funduszu indemniz. w Krakowie z dnia 20. Maja 1859. L. 1674. i 29. Września 1859. L. 3629 dla wyż wzmiankowanego gospodarstwa przyznanego kapitału wynagrodzenia pr. 106 Zł. i 117 Zł. 20 kr. Mk. tych, którym prawo hypotekarne na rzeczoném gospodarstwie przysłuża, aby swe żądania i pretensye najdaléj do końca Marca 1863. w tutejszym c. k. Sądzie pisemnie lub ustnie przedłożyli.

To ogłoszenie ma zawierać

a) dokładne podanie imienia i nazwiska, miejsca pobytu, liczbę domu zgłaszającego się, tudzież jego każdorazowego pełnomocnika, który prawnemi wymagalnościami zaopatrzone i legalizowane pełnomocnictwo ma ze sobą przynieść;
b) ilość zgłoszonéj pretensyi hypotecznéj tak co do kapitału, jakoteż przypadających odsetek o ile takowe równe prawo zastawu z kapitałem używają,
c) oznaczenie tabularne zgłoszonéj pozycyi, wreszcie
d) gdy zgłaszający się miejsce pobytu za obrębem okręgu tutejszego c. k. Sądu ma, zamianowanie tutaj mieszkającego pełnomocnika do przyjęcia sądowych rozporządzeń, gdyż w przeciwnym razie takowe li tylko przez pocztę do zgłaszającego się odesłane byćby musiały, a to z równym skutkiem prawnym, jakoby do własnych rąk doręczone były. Oraz zawiadamia się, że ów, który w powyż rzeczonym terminie zgłosićby się zaniedbał, tak uważazanym będzie, jakoby się zgodził na przekanie swéj pretensyi na wyż wspomniony kapitał indemnizacyjny, według porządku nań przypadającego.

Zaniedbujący termin zgłoszenia się, utraca prawo wniesienia jakichbądź zarzutów, tudzież każdy środek prawny przeciw zawartéj ugodzie, w myśl §. 5. ces. patentu z dnia 25. września 1850 przez zgłaszających się interesowanych pod tém przypuszczeniem, że jego żądanie podług miary porządku hipotekarnego na kapitał indemnizacyjny przekazaném, lub téż w myśl §. 27. ces. rozporz. z dnia 8. listopada 1853 na gruncie zabezpieczoném zostało.

Z rady c. k. Sądu Obwodowego.

Tarnów, dnia 11. Grudnia 1862.

L. 22473. Edykt. (24. 1-3)

C. k. Sąd kraj. Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem pp. Kazimierza i Barbarę hrabiów Potulickich, iż na prośbę p. Hersza Baumingera równocześnie urzędowi hypotecznemu poleca się, aby na podstawie wekslu z dnia 30. Lipca 1860 r. a właściwie żyro dto. Kraków 10. Sierpnia 1861 A. w odpisie wierzytelnym do zbioru dokumentów wciągnąć się mającego sumę 2000 złr. w. a. na imie Chaima Nussbaum ks. gł. Gm. IX Bobrek voln. 1. dodatkowy pag. 508 n. 104 on. w stanie biernym dóbr Bobrek z przyległościami Gorzów, Chełmek, Libiąż wielki, Dąb i Gromiec zaprenotowaną, na rzecz i imie J. H. (Jakóba Herszla) Baumingera, zaprenotował.

Gdy miejsce pobytu hrabiów Potulickich wiadomém nie jest, przeto c. k. Sąd krajowy w celu zastępowania tychże, a to na ich koszt i niebezpieczeństwo ustanowił kuratora w osobie pana Adw. Dra. Zyblikiewicza i jako zastępcę pana Adw. Dra. Koreckiego, którym dotyczące uchwały doręczone zostają.

Kraków, dnia 9. Grudnia 1862.

Intelligenzblatt.

Wiener Börse-Bericht

vom 5. Jänner

Öffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Östr. W. zu 5% für 100 fl.	70.90	70.10
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	82.25	82.40
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	77.30	77.40
dtto „ 4½% für 100 fl.	68.—	68.50
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	146.—	146.50
„ 1854 für 100 fl.	94.—	94.50
„ 1860 für 100 fl.	94.70	94.90
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	17.—	17.50

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl.	87.50	88.50
von Mähren zu 5% für 100 fl.	87.50	88.–
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87.—	87.50
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	88.50	89.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	89.—	90.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	86.—	87.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	76.75	77.50
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	75.75	76.25
von Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	76.—	76.50
von Galizien zu 5% für 100 fl.	75.75	76.25
von Siebenb. u. Bukowina zu 5% für 100 fl.	74.50	75.25

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	820.—	822.
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. östr. W.	226.40	226.30
Niederösterr. Escompte-Gesellschaft zu 500 fl. ö. W.	645.—	647.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. ö. W.	1857.	1859.—
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	230.50	231.
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	155.—	155.—
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	132.50	133.50
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	—.—
der südl. Staats- lomb.- ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	268.50	269.50
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	219.50	220.50
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	431.—	433.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	239.—	241.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	400.—	404.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	380.—	290.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CMze: 6jährig zu 5% für 100 fl.	104.—	104.50
der Nationalbank auf CMze: 10jährig zu 5% für 100 fl.	100.—	100.50
der Nationalbank auf CMze: verlosbar zu 5% für 100 fl.	89.50	89.75
der Nationalbank auf östr. W.: 12monatlich zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
der Nationalbank auf östr. W.: verlosbar zu 5% für 100 fl.	85.40	85.60
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	78.—	79.—

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. östr. W.	130.50	130.75
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	95.75	96 —
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	117.—	118.—
„ „ „ zu 50 fl. CM.	52.50	53.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	34.—	34.50
Esterhazy zu 40 fl. CMze	95.50	96.50
Salm zu 40 fl. „	37.75	38.25
Palffy zu 40 fl. „	37.—	37.50
Clary zu 40 fl. „	33.75	34.25
St. Genois zu 40 fl. „	36.50	37.—
Windischgrätz zu 20 fl. „	20.50	20.75
Waldstein zu 20 fl. „	21.75	22.25
Keglevich zu 10 fl. „	15.75	16.—

3 Monate.

Bank- (Platz-) Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 4%	96.—	96.50
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 3%	96.—	96.10
Hamburg, für 100 M. B. 4%	85.25	85.40
London, für 10 Pf. Sterl. 3%	113.25	113.50
Paris, für 100 Franks 4%	45.—	45.10

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr.	fl.	kr.	Letzter Cours fl.	kr.	fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	5	40	5	42	5	42	5	43
„ vollw. Dukaten	5	40	5	24	5	42	5	43
Krone	—	—	—	—	15	60	15	65
20 Frankstücke	9	02	—	—	9	04	9	07
Russische Imperiale	—	—	—	—	9	22	9	25
Silber	—	—	—	—	111	—	112	—

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 15. September 1862 angefangen bis auf Weiteres.

Abgang

von **Krakau** nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm. — nach Breslau, nach Warschau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen 8 Uhr Vormittags; — nach und bis Szczakowa 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Przemyśl 6 Uhr 15 Min. Früh; — nach Lemberg 8 Uhr 30 Min. Vorm. — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Granica** nach Szczakowa 6 Uhr 30 Min. Früh, 11 Uhr 27 Min. Vorm. 2 Uhr 15 Min. Nachm.

von **Szczakowa** nach Granica 11 Uhr 16 Min. Vorm. 2 Uhr 26 Min. Nachm., 7 Uhr 56 Min. Abends.

von **Przemyśl** nach Krakau 9 Uhr Morgens.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min. Abends; — von Breslau und Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Przemyśl 7 Uhr 23 Min. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 20 Min. Abends.

in **Przemyśl** von Krakau 4 Uhr 43 Min. Nachm.

in **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Polnisches Theater

unter der Direction von Julius Pfeiffer.

Heute Donnerstag 8. Januar 1863.

Dritte Gastrolle des H. Dir. Jasiński aus Warschau.

Das Duell,

Drama in 3 Acten von Lecroix und Damon.

Zum Schluß:

Eine Heirath auf Befehl Napoleon's,

Lustspiel in 2 Acten von Anicet und Dumanoir.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe der Tage von	bis
7	2	326‴ 33	+ 5°2	70	Süd-Ost schwach	heiter mit Wolken		−0°3	+5°2
	10	26 73	− 0°4	98	Ost Süd-Ost „	trüb			
8	6	27 04	− 0°5	92	Süd-Ost still	„			

Druck und Verlag des **Karl Budweiser.**